

Erkennnt Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Sonntags-Beilage Der Sonntag-Gaz. Der Preis pro Quartal im Vor- u. Nachbarverkehr Mk. 1.15 außerhalb desselben Mk. 1.25.



Wirkungsbereich für Kleinbeleg und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 10spaltige Zeile oder deren Raum. Vermeidbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Antikliches.

Die Vormusterung der Pferde und die Prüfung der vorhandenen freigebrachten Fahrzeuge findet u. a. statt: Donnerstag den 11. September: 7,00 vorm. in Freudenstadt. Freitag den 12. Sept.: 10,00 vorm. in Beienfeld, 2,00 nachm. in Göttingen, 3,00 nachm. in Schwandach mit Hochdorf, Samstag den 13. Sept.: 9,30 vorm. in Schwarzenberg mit Schönmünzach, 10,00 vorm. in Hohenbach, 11,00 vorm. in Röh, 11,45 vorm. in Pöfelbach, 2,00 nachm. in Klosterreichenbach. Montag den 15. September: 10,30 vorm. in Dornbach, 1,00 nachm. in Jägersberg mit Ergarab. Donnerstag den 18. September: 9,30 vorm. in Bönnersberg, 10,15 vorm. in Grömbach, 11,15 vorm. in Edelweiler, 12 mittags in Hatzgrafenweiler, 3,00 nachm. in Dornweiler, 4,00 nachm. in Herzogsweller mit Gredbach, 4,45 nachm. in Hallsungen.

Die Abiturientenprüfung haben u. a. mit Erfolg bestanden: Hermann Georgii von Calw und Friedrich Holzer von Röhrenbach.

Die an den 10klassigen Realanstalten abgehaltene Reifeprüfung haben u. a. mit Erfolg bestanden: Emil Bernhardt und Ernst Penningner von Freudenstadt.

Die Schwurgerichtssitzungen für das III. Quartal beginnen in Tübingen am Montag den 22. September vormittags 9 Uhr, in Rotmühl am Dienstag den 30. September, vorm. 9 1/2 Uhr.

Zum Tode der Herzogin Albrecht von Württemberg.

*** Gmunden, 25. Aug.** Ihre Kaiserliche und Königl. Hoheit die Frau Herzogin Albrecht ist am Sonntag abend 6 Uhr 15 Min. an Herzschwäche verschieden.

*** Schloss Friedrichshafen, 25. Aug.** Durch das unerwartet rasche Ableben Ihrer K. und K. Hoheit der Frau Herzogin Albrecht ist das königliche Haus aufs neue in tiefstschmerzliche Trauer versetzt worden. Ihre Majestäten der König und die Königin sind um so schmerzlicher von dieser Trauer betroffen, als Allerhöchstdieselben noch vor wenig Wochen die Freude hatten, die Frau Herzogin in der Blüte vollster Gesundheit hier zu sehen.

Der „Frankf. Bzg.“ wird aus Gmunden berichtet: Am Sonntag mittag trat Herzschwäche ein. Die Ärzte nahmen Kampferinjektionen vor, welche den Tod um einiges verzögerten. Die Herzogin war bis zum Tode bei vollem Bewußtsein und ließ den Gemahl, die Kinder und die ganze Familie ans Sterbebett kommen, wo sie von allen herzlich Abschied nahm und allen dankte für die große Liebe, mit der sie sie umgeben. Gefaßt sah die Herzogin dem Tod ins Antlitz. Ihre letzten Worte waren: „Ich sterbe gern, ich gehe ein zum Herrn.“

Einen furchtbar schweren Schlag hat der präsumtive Thronerbe Württembergs, Herzog Albrecht, mit seinen sechs Kindern und ebenso das ganze königliche Haus erlitten durch den unerwarteten Tod Ihrer kaiserlichen Hoheit der Herzogin Margarethe Sophia von Württemberg, Erzherzogin von Oesterreich, welche Sonntag abend 8 1/4 Uhr nach einer scheinbar glücklich verlaufenen Operation an Herzschwäche verschieden ist. Die Frau Herzogin war am 13. Mai 1870 geboren, ist also wenig über 32 Jahre alt geworden. Sie war, das kann man mit voller Wahrheit sagen, das Muster einer Gattin und Mutter, in ihrem Auftreten eine einfach schlichte Frau, ihren Untergebenen eine überaus milde und gütige Herrin, zahllosen Armen eine hochherzige Wohlthäterin und für die katholische Oberhardsgemeinde eine Erbauung, denn soweit es ihre Gesundheitsverhältnisse zuließen, pflegte sie mit ihren Kindern jeden Sonntag regelmäßig im Hauptgottesdienste zu erscheinen, und es war rührend mit anzusehen, wie sie ihre Kinder die Hände falten und beten lehrte. Eine überaus stillliche Erscheinung, erweckte sie die allgemeine Meinung, daß der Tod eine solche Frau fürchten müsse. Das ganze Land Württemberg hat inniges Mitleid mit dem Herzog Albrecht und seinen Kindern und bedauert auch den greisen Kaiser Franz Joseph, dessen Lieblingsnichte die Berewigte war, weshalb sich auch der Kaiser alle 3 Stunden über ihr Befinden telegraphisch berichten ließ. Wie eigentlich die Krankheit so rasch und tödlich verlaufen konnte, ist bis jetzt nicht bekannt.

*** Stuttgart, 26. Aug.** Nach einem heute früh aus Gmunden eingetroffenen Telegramm findet die Beisetzung Ihrer Kaiserl. Hoheit der Herzogin Margarethe voraussichtlich am nächsten Freitag in der Fürstengruft im Ludwigsburger Schlosse statt.

Die revolutionäre Bewegung in Rußland.

Nur selten dringt eine Kunde aus dem gewaltigen Reiche unseres östlichen Nachbarn, die ein erhellendes Licht

auf die in seinem Innern herrschenden Zustände wirft. Die russischen Zensoren, denen der Kojal mit der Knete als Hilfsarbeiter zugesellt ist, verstehen sich auf ihr Amt; sie sorgen nicht nur dafür, daß jedem freirechtlichen Gedanken der Einzug an den Grenzen des Zarenreiches verwehrt wird, sie sind auch bemüht, zu verhindern, daß wahrheitsgetreue Schilderungen über die alles eher als erfreulichen Zustände im Innern über die Grenze wandern. Aber nicht selten ist die Macht der Thatsachen stärker als der Wille der Gewaltthaber.

Vor kurzem konnte der Telegraph wieder melden, daß die russische revolutionäre Bewegung ein bedenkliches Lebenszeichen gegeben hat. Beinahe wäre der General-Gouverneur von Charkow, der Fürst Dolensky, einem Mordversuch zum Opfer gefallen. Er, der als einer der tüchtigsten Mitarbeiter an der immer mächtiger werdenden Reaktion gilt, wurde nach Charkow geschickt, weil dort und in Odessa die revolutionäre Bewegung besonders hohe Wellen schlägt. Der schneidige und rücksichtslose Beamte sollte dieser Hydra den Kopf zertreten. Er war gerade nicht ängstlich in der Wahl seiner Mittel. Die wirklichen und vermeintlichen „Umstürzler“ ließ er peitschen, bis sie als unförmliche Fleischklumpen fast tot dalagen. Doch die Revolution hat er damit nicht ausgepeitscht. Noch immer ist Charkow ein gefährlicher Revolutionsherd, und alle Wachsamkeit der Polizei hat nicht verhindern können, daß selbst auf den höchsten Beamten des Bezirks ein Mordanschlag verübt wurde.

Offenbar stehen die immer von neuem aufflammenden Bauernunruhen nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich im Zusammenhange mit der regierungsförmlichen Bewegung der intelligenten Schichten, namentlich der studentischen Kreise. Aber die jetzigen Verhältnisse zeigen doch ein ganz anderes Bild als vor zwanzig Jahren. Damals ging die Auflehnung gegen den russischen Kautengott, gegen die Einengung und Unterdrückung jeder freirechtlichen Bewegung von den intelligenten Kreisen aus. Ihr gehörten Studenten, junge Gelehrte, Techniker, gebildete Kaufleute, zum Teil auch Beamte in hohen Stellungen und viele gebildete Frauen an. Selbst in aller nächster Umgebung des Zaren fanden sich „Nihilisten.“ Doch die große Masse stand abseits, sie verabscheute geradezu die Nihilisten und ihre terroristischen Thaten. Jetzt ist es anders geworden. In den Provinzen müssen Gouverneure umherreisen, um die Bauern über ihre Irrtümer aufzuklären und ihnen die Versicherung des Wohlwollens der Regierung zu überbringen.

Aber mit diesen Versicherungen werden die Bauern, die am Hungertuche nagen, wenig anzufangen wissen. Sie mögen ja großes Vertrauen zu dem „Väterchen“ haben. Aber der „Himmel ist hoch und der Jar ist weit.“ Die meisten Maßregeln, die die von ihrer Unfehlbarkeit überzeugte Regierung getroffen hat, sind kaum geeignet, die agrarischen Mißstände zu beseitigen. Dazu sucht man die Semstwo's (Landchaften), die mit den städtischen Kommunen die einzigen Verwaltungskörper Rußlands sind, in ihren Befugnissen immer mehr einzuschränken. Ja es ist sogar die Rede davon gewesen, sie ihnen gänzlich abzunehmen und sie Regierungskommissionen zu übertragen. Man scheut sich auch gar nicht, den Bauern, die man als „irreführte“ bemitleidet, neue große Lasten aufzulegen, um den Schaden der Güterbesitzer zu erregen. Man giebt sich dabei keine große Mühe, die wirklichen Schuldigen zu ermitteln. Ganze Dörfer werden dazu verurteilt, Schadenersatz zu leisten und damit an den Bettelstab gebracht. So wächst die Unzufriedenheit, die Auswanderung nimmt zu.

Neben den Bauern sind die Arbeiter — schon seit langer Zeit — ein revolutionäres Element geworden. Der jungen, künstlich großgezogenen Industrie glaubte der Staat dadurch besonders helfen zu können, indem er jeden Zusammenschluß der Arbeiter zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage verbot. So bildeten sich anstatt öffentlicher gewerkschaftlicher Organisationen Geheimbünde, in denen revolutionäre Elemente ihre Sonderbestrebungen viel wirkungsvoller betreiben können. Kam es zu Lohnstreitigkeiten, so wurde die Polizei, die auf „Ordnung sehen“ wollte, ohne weiteres zum Mittel des Unternehmers. Der Fabrikant, der, im Vertrauen auf den Beistand der staatlichen Organe, an die Arbeiter die unbilligsten Forderungen stellte, erntete weniger Haß als die Regierung selber.

Wie in den Mittelschulen und Universitäten die jungen Leute gedrückt, wie hier jede eigene geistige Regung unterdrückt wird, ist oft genug geschildert worden. Man braucht nur den russischen Studenten in seiner Uniform und den

flotten deutschen Studio zu sehen, um den ganzen Gegensatz zu überblicken, der zwischen dem geistigen öffentlichen Leben Rußlands und Deutschlands herrscht.

Der „faule Westen“ braucht den slavischen Osten durchaus nicht zu fürchten. Und doch ist Rußland überreich an mineralischen Schätzen, geeignet für die Gewinnung der besten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Aber es fehlt die Schaffensfreudigkeit der Bevölkerung, es fehlen die Mittel, um eine planmäßige Bewirtschaftung herbeizuführen.

Wenn der Jar so oft seine Friedensliebe bekundet, hat es seine sehr triftigen Gründe. Die Sättung im eigenen Lande ist so groß, daß man des Heeres bedarf, um künstlich die ungeheure Erregung im Reiche niederzuhalten.

Tagespolitik.

Zur beabsichtigten Aufhebung des Bürgerausschusses in Württemberg wird dem „Schwarzw. Bot.“ von einem Ungenannten u. a. geschrieben: „Eine Gefahr, namentlich für die mittleren Gemeinden des Landes bedeutet unzweifelhaft die in dem neuen Gemeindeordnungsentwurf vorgesehene Beseitigung des Bürgerausschusses. Während der Entwurf diese Frage für die großen Gemeinden des Landes glücklich löst, zumalen hier im Gemeinderate die verschiedensten Interessen und Parteien ohnehin fast immer vertreten sein werden und es auch die Presse an eingedringener Kritik nie fehlen lassen wird, hat in kleinen Gemeinden fast jeder Bürger Gelegenheit, in jedem wichtigeren Einzelfalle seine Meinung zur Geltung zu bringen. — Anders wird dies häufig in den mittleren Gemeinden des Landes liegen; hier spielt oft schon bei der Wahl zum Gemeinderate eine große Rolle die vielberühmte schwäbische Betterschaft und sonstig zweifelhaftes Gebaren. Den besten Elementen wird es da oft unmöglich, durchzubringen, zumalen es nicht jedermanns Sache ist, sich mit gewissen Gegnern in einen persönlichen unehrbaren Wahlkampf einzulassen. Im Bürgerausschuß haben dann diese Elemente oft doch noch ihre Stimme zur Geltung bringen können. Schon oft ist eine mitratene Gemeinderatswahl sofort bei der nächsten Bürgerausschuwahl entsprechend rekrutiert worden. In manchen Gemeinden sind die Gemeinderatsmitglieder von älteren Männern in Erbpacht genommen und frisches Leben pulsiert nur im Bürger-Ausschuß und es giebt Gemeinden, in denen der Bürgerausschuß als gute Vorstufe für den Gemeinderatsdienst betrachtet wird. Wie oft befördert das Zusammenfügen im Gemeinderate nicht eine geradezu unerwünschte Kollegialität wenigstens der dominierenden Majorität und zu häufig gelangt hier zur Geltung das Sprichwort: Eine Hand wäscht die andere. Ueber die Vorgänge auf dem Rathhause wird die Bürgerschaft bei großer Wichtigkeit möglichst im Dunkel gelassen und auch das Lokalblatt kann und will oft hierin nichts ändern!! Hier thut unbedingt not die Kontrolle eines zeitgemäß ausgebauten, unbegalteten, unabhängigen, auch im Vorhinein selbständigen Bürger-Ausschusses. Dieses Gefühl ist unzweifelhaft vorhanden in weiten Schichten der Bevölkerung. — Daß eine seiner Zeit zur Begutachtung dieses Punktes des Gemeinde-Ordnungsentwurfes nach Stuttgart einberufene Versammlung von Ortsvorständen der Ausschaltung des Bürger-Ausschusses mit voller oder sehr großer Majorität zugestimmt hat, ist nicht recht verständlich. Es mag Gemeinden geben, in denen der Bürger-Ausschuß eine untergeordnete Rolle spielt und solche, die so gut geleitet sind, daß er ganz überflüssig erscheint, aber es giebt eine Reihe von Gemeinden, in denen sich der Bürger-Ausschuß sehr zum Nutzen und im Einverständnis mit der Bürgerschaft auf voller Höhe erhalten und bewährt hat. Es mag auch Ortsvorsteher geben, denen ein unabhängiger, selbständiger Bürger-Ausschuß überhaupt ein Dorn im Auge ist. Oder ging es vielleicht in jener Versammlung in Stuttgart, als der Herr Minister die Ausschaltung des Bürger-Ausschusses anregte zu, wie in einer Amtsvorversammlung, wo die überwiegende Mehrheit der Ortsvorsteher nicht, wenn der Herr Oberamtmann winkt; auch ein Punkt, den die neue Bezirks-Ordnung berücksichtigen dürfte. — Es giebt auch Ortsvorsteher, die es für angezeigt erachten, die Gemeinderatssachen im Gemeinderate zu haben, die große Mehrheit von Gemeindegürgern dürfte darüber anders denken, hoffentlich auch der neue Gemeinde-Ordnungsentwurf. So ist zu hoffen, daß sich gegen die Ausschaltung des Bürger-Ausschusses eine starke Strömung ergeben wird und daß die drohende Gefahr vom Landtag abgelenkt wird.“ — Inwiefern der Artikelschreiber Recht oder Unrecht hat, überlassen wir der Beurteilung unserer Leser.



Platzgrafenweiler. Stammholz- Verkauf.



Am **Mittwoch**
den **3. Sept.**
d. J. vormittags
10 Uhr, kommen
aus dem Gemeinde-
wald Hohenberg:

1011 St. lang- und Sägholz
I.—V. Klasse mit 843 fm.
auf dem Rathaus zum Verkauf.

Gemeinderat.

Altensteig.

Hauptversammlung des Schwarzwald- Bienenzüchtervereins

nächsten Sonntag, 31. Aug.
von nachm. 2 1/2 Uhr an
in der „Schwane“ hier.

Einzug der Haftpflicht-Versicher-
ungsbeiträge.

Der Vorstand.

Wochen-Karten in eleganten weißen
und farbigen Kartons, Verlobungs-,
Geburts-, Gratulations- u. Wenz-
Karten fertigt in moderner Ausführung
sowie umgehend ebenso alle amtlichen
und gewerblichen Formulare — billigst
— bei solblicher Bedienung.

H. Kiefer, Buchbinder
Altensteig.

Grönbach.

Zur Verbreiterung der Thalstraße
bei der Gauß'schen Sägmühle ober-
halb der Pfaffenstube sind

cirka 20 cbm.

Kalksteine

erforderlich und hat solche zum
Fahren und Schlagen im
Afford zu vergeben

Joh. Klais.

Die praktische Hausfrau
kocht nur noch die berühmten



Kaiser-Otto Grünkernmehl,
Kaiser-Otto Hafermehl,
Kaiser-Otto Weizenmehl,
Kaiser-Otto Tapioca-

Zulienne,
Kaiser-Otto Erbsenwurst etc. etc.

Frisch eingetroffen bei:
Chr. Burghard jr.
Fr. Flaig.

Holzschäler

mehrere, zum Nachputzen von bereits
geschältem Papierholz, finden einige
Wochen Beschäftigung an den Bah-
höfen Brödingen und Dill-
weihenstein.

Näheres bei J. Quast-Pforz-
heim, Lindenstraße 51 III.

Altensteig.

Neue Bismarck- Häringe

sind eingetroffen bei
Chr. Burghard jr.
Fr. Flaig, Konditor.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Philipp Duob,
Notgerbers in Altensteig ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten
Forderungen Termin auf
Samstag den 20. September 1902, nachmittags 4 1/2 Uhr
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaumt.
Nagold, den 25. August 1902.

Härle

fv. Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Obstbauverein Nagold.

Am Sonntag, den 31. d. M.
mittags 2 Uhr



findet im Gasthaus zum „Girsch“ in Walddorf eine
Versammlung

statt, wobei Stadtbaumwart Naaf von Nagold einen Vortrag über
Baumsatz und Pflege der Bäume in den ersten Jahren halten wird.
Hierauf werden die von der Versammlung für Gemeindebaum-
wärter verwilligten Prämien ausbezahlt.

Hierzu werden die Vereinsmitglieder und Freunde des Obstbaues
freundlich eingeladen.

Walddorf, den 26. August 1902.

Vorstand:

Bilster, Oberamtsbaumwart.

Altensteig.

Im Saale z. goldenen Stern.

Donnerstag den 28. August
einmaliges Auftreten

O'Zugspitzler

Tiroler Sängers- und
Miniatur-Schuhplattler-Truppe.

6 Personen in Nationaltracht.

Eintritt 60 und 40 Pfg.

Anfang 8 1/2 Uhr abends.

Papier-Roller

fichte und tanne

nur frische sauber entrindete Ware

kauft auch auf spätere Lieferung zu Tagespreisen. Geschäfte Ware bevorzugt.

J. Werner, Altensteig.

Altensteig.

Steinzeug-Waren

gran und graublau

Schmalzhasen
in 12 Größen

Wasserkrüge

Einmachtopfe

Butterkrüge

Eisigfäßchen

liegend auf Fuß

in je
8 Größen

Bachschüsseln
mit Ausguß

Wälzhasen

1 Liter mit Ausguß

Einschkrüge

braun zum Verkorken
und Leberbinden ge-
richtet.

Auf vielseitige Nachfrage habe ich obige Artikel beigelegt
und kann ich dieselben vermöge direkten, äußerst vorteilhaften
Einkaufes, zu kunnenswerten billigen Preisen abgeben.

C. W. Lutz.



als Haushaltungsseife und für
die Toilette mit bestem Erfolg
zu verwenden.

Altensteig.

Spiegel

in neuer schöner Auswahl

empfiehlt bestens

W. Kiefer.

Altensteig.

Von einer nächster Tage eintreffenden großen Partie offerieren:

la. Allgäuer Limburgerkäse in Kisten 40 Pfd. à 36

1/4—1/2 reif, haltbar „ „ 25 „ à 38 „

in Pakets 10 „ à 40 „

Feinste Alpen Limburgerkäse in Kisten

40 Pfd. à 40 & 42

1/4—1/2 reif, vollfett in Kisten

25 Pfd. à 41 & 43

Bestellungen auf La. Cente-Schweizerkäse nehmen entgegen

Chr. Burghard jr.

Friedr. Flaig, Konditor.

Altensteig.

Fertige Knabenanzüge

solid und schön gearbeitet

in Buckskin, Halbtuch und

waschgedichten Stoffen

sowie

Blenle's Knabenanzüge

empfiehlt

Fr. Bäßler

Tuch- und Kleiderhandlung.

Altensteig.

Von 3 Morgen Wiesen im
Gfellig, Markung Spielberg, ver-
kaufe das

Oehmdgras.

Frisch Faßt
zur oberen Mühle.

Altensteig.

Die neuen Formulare be-
treffend das

polizeil. Meldewesen

(Reg.-Bl. S. 115 ff.) sind vorrätig
und hält solche den tit. Ortspolizei-
behörden empfohlen

W. Kiefer.

Notiztafel.

Das Avesen des R. Fröhlich, Heil-
gehilfen in Reubulach, kommt am
11. Oktober, 10 Uhr im Zwangs-
wege zum Verkauf.

Fruchtpreise.

Nagold, 25. August.

Dinkel alter . . .	7 30	7 14	7 —
Dinkel neuer . . .	—	6 50	—
Weizen	9 50	9 43	9 —
Roggen	—	8 —	—
Gerste	8 —	7 91	7 80
Haber	9 50	7 87	7 —

Calw, 28. August.

Dinkel neuer . . .	—	7 20	—
Haber alter . . .	10 —	9 61	9 80
Haber neuer . . .	—	7 —	—

Familiennachrichten.

Verlobte: Karl Hermann, Calw mit
Emma Härle, Stammheim.

Altensteig.

Speisezwiebel

in schöner gesunder Qualität
empfiehlt zu billigen Preisen

C. W. Lutz.